

A black top hat is tilted and balanced on the tip of a hand. The hand is wearing a white lace cuff with a red and black patterned sleeve. The background is white.

chapeau classique

konzerte junger virtuosen

saison 2019/2020

Erbdrostenhof

NRW.BANK

Westfälische Provinzial

2019
2020

chapeau classique

konzerte junger virtuosen

claque 1

SO 22.09.2019

Esther Valentin Mezzosopran & **Anastasia Grishutina** Klavier

claque 2

DO 24.10.2019

Ensemble 87

claque 3

SO 08.12.2019

Mariani Klavierquartett

claque 4

SO 09.02.2020

Tabea Debus Blockflöte & **Theo Plath** Fagott & **Johannes Lang** Cembalo

claque 5

FR 13.03.2020

Oslo Kammerakademie

claque 6

SO 19.04.2020

Dmytro Omelchak Gitarre

claque 7

SO 17.05.2020

Carmen Steinmeier Harfe solo | **Kiyohiko Kudo** Marimba solo

karten

Einzelkarte	24 € (inkl. Vorverkaufsgebühr)
Ermäßigt	18 € (inkl. Vorverkaufsgebühr) für GWK-Mitglieder, Schüler*innen, Studierende, Schwerbehinderte (50%) mit Ausweis
Abo 7 Konzerte	144 € 108 € (inkl. Vorverkaufsgebühr)
Vorverkauf	WN Ticket-Shop Prinzipalmarkt 13–14 48143 Münster Auditorium Alter Steinweg 22–24 48143 Münster fon: 0251 4844550 ticket@auditorium.de
Online-Verkauf	www.adticket.de oder: gwk-ticketshop.reservix.de fon: 0180 6050400 rund um die Uhr (20 ct/Anruf aus dem Festnetz, max. 60 ct/Anruf aus den Mobilnetzen)



chapeau!



Mit einem packenden Konzert von Volodymyr Lavrynenko, der den Int. Schubert-Wettbewerb Dortmund *Klavier* 2016 gewonnen hat, schloss CHAPEAU CLASSIQUE 2018/19. Mit den 1. Preisträgerinnen des

Dortmunder Schubert-Wettbewerbs *LiedDuo* 2018 starten wir in die neue Saison. Gewiss werden auch die Mezzosopranistin Esther Valentin und die Pianistin Anastasia Grishutina, die in Dortmund zum Hauptpreis noch den Sonderpreis der Jury für Liedbegleitung bekam, faszinieren.

Danach präsentiert Ihnen CHAPEAU CLASSIQUE wieder ehemalige und neue GWK-Preisträger*innen. Unsere „alten“ Preisträger*innen laden wir ein, weil sie hervorragende Musiker*innen und uns freundschaftlich verbunden sind, aber auch, weil ich häufig gefragt werde, wie es denn mit den ganz jungen Leuten von damals weitergegangen sei.

Nun, um mit einem 20. Jahrestag zu beginnen: 1999 haben wir den Oboisten David Friedemann Strunck ausgezeichnet. Seit 2004 ist er Solo-Oboist des international gastierenden Oslo Philharmonic Orchestra, daneben ist er Hochschuldozent in der norwegischen Hauptstadt und Gründer und Leiter der Oslo Kammerakademie. Vielleicht haben Sie das exzellente Bläserensemble ja schon bei SUMMERWINDS gehört?

Vor 16 Jahren bekam Gerhard Vielhaber aus Attendorn den GWK-Förderpreis. Der Pianist ist heute Professor für Klavier und Kammermusik am Vorarlberger Landeskonservatorium im österreichischen Feldkirch, wo er seinen Student*innen „die richtige Basis für ein erfülltes Leben mit Musik“ vermitteln will. Er kommt mit dem fabelhaften Mariani Klavierquartett wieder, um den zweiten Teil seines Fauré-Enescu-Projekts „Idée fixe“ und die gleichnamige CD vorzustellen, die bei GWK RECORDS erscheint. 2017 hatte Mariani uns bei CHAPEAU mit dem ersten Teil des Projekts begeistert.

Zu den „älteren“ Preisträgern der GWK gehört auch Tabea Debus, die in Münster aufwuchs und hier bei Gudula Rosa Blockflötenunterricht hatte, bevor sie in Frankfurt a. M. und London studierte. 2011 gewann sie den Int. Hülsta woodwinds Wettbewerb der GWK, danach noch andere internationale Preise. Heute hat sie ihre *homebase* in London, wo sie an zwei Musik-Spezialschulen und an der Royal Academy of Music unterrichtet und von wo aus sie Konzerteisen in die ganze Welt unternimmt. Bei SUMMERWINDS war sie schon zu erleben, im neu gegründeten Ensemble Voyage wird sie zusammen mit zwei international preisgekrönten jungen Kollegen auch bei CHAPEAU begeistern.

Und die Preisträger*innen aus jüngerer Zeit? Der Saxophonist Lukas Stappenbeck, GWK-Preisträger 2018, bringt mit dem phänomenalen Ensemble 87 in weltweit einmaliger Besetzung sein zweites Piazzolla-Programm auf die Bühne. Wer das erste bei SUMMERWINDS oder MOMENTA gehört hat, will dieses garantiert nicht verpassen. Und, *last but not least*, feiern drei GWK-Preisträger von 2016 und 2017 mit Solorecitals ihr CHAPEAU-Debut: der japanische Marimbist Kiyohiko Kudo, der in Detmold studierte, die Harfenistin Carmen Steinmeier, die in Soest geboren ist und ab Herbst 2019 ihr Studium in Lausanne fortsetzt, und der Ukrainer Dmytro Omelchak, der u.a. in Münster studiert hat und nach seinem GWK-Preis 2016 Preisträger mehrerer internationaler Wettbewerbe in Asien und Europa wurde.

Herzlich lade ich Sie wieder zu einer neuen, inspirierenden CHAPEAU CLASSIQUE-Saison ein – und schließe wieder mit Daniel Barenboim: „Fokussier Dich, konzentrier Dich, total. Nimm Dir ein paar Sekunden Stille – und dann flieg mit der Musik.“

Ihre

Dr. Susanne Schulte

amors spiel

Robert Schumann (1810–1856):

Frauenliebe und -leben, op. 42

Seit ich ihn gesehen | Er, der Herrlichste von allen |
Ich kann's nicht fassen, nicht glauben | Du Ring an
meinem Finger | Helft mir, ihr Schwestern | Süßer
Freund, du blickest | An meinem Herzen, an meiner
Brust | Nun hast du mir den ersten Schmerz getan

Franz Schubert (1797–1828):

Männerliebe und -leben

Gretchen am Spinnrade D.118 | Rastlose Liebe, D.138 |
Der Blumenbrief D.622 | Der Unglückliche D.713 |
Versunken D.715 | Auflösung D.807 | Im Frühling D.882 |
Alinde D.904 | Des Fischers Liebesglück D.933

Joseph Haydn (1732–1809):

Die zu späte Ankunft der Mutter,
Hob. XXVIa Nr. 12

Hugo Wolf (1860–1903):

Begegnung | Nimmersatte Liebe,
aus „Mörrike-Lieder“

Hans Pfitzner (1869–1949):

Sonst, op. 15 Nr. 4

Arnold Schönberg (1874–1951):

Warnung, op. 3 Nr. 3

Moritz Eggert (1965):

Rondeau Allemagne | herz vers sagen,
aus „Neue Dichter Lieben“

Die Liedtitel sind hier nach Komponisten geordnet,
was nicht ihrer Reihenfolge im Konzertprogramm
entspricht.

Die CD zum Schubert-Preis des Duos
Valentin/Grishutina, „Amors Spiel“,
ist bei GWK RECORDS erschienen.

Esther Valentin Mezzosopran **Anastasia Grishutina** Klavier

Omnia vincit amor. Alles besiegt Amor, und die,
die sein Pfeil trifft, fallen: in Liebe, in ihr Glück
oder in schmerzende Sehnsucht, in grenzenloses
Begehren, Begierde, Wahnsinn – oder aber,
wenn Cupido mit bleiernem Pfeil auf sie schoss,
in Selbstzweifel und Trauer, Rachegeleüste und
Wut, in Hass oder tiefste Melancholie. Denn
auch das Entlieben zettelt der wendig-windige
Götterknabe mit den Flügeln, mit dem Schalk
im Nacken und bisweilen höhnischer Bosheit im
Sinn an. Wie um dies zu entschuldigen, schreibt
ihm die Tradition manchmal auch Blindheit zu.
Und blind macht auch die Liebe mitunter.

Esther Valentin und Anastasia Grishutina bringen
„Amors Spiel“ in all seinen Facetten auf die Bühne.
Dem romantischen Zyklus „Frauenliebe und -leben“
von Schumann stellen sie Liebeslieder Schuberts
unter der Überschrift „Männerliebe und -leben“
zur Seite. Hinzukommen Lieder von Haydn, Wolf,
Pfitzner und Schönberg (Texte: Chamisso, Goethe,
Mörrike, Eichendorff u. a.) sowie Moritz Eggerts
Vertonungen zweier Gedichte von Barbara Köhler
und Albert Ostermaier. Ihr Programm ist eine
originelle Auswahl zum ewigen Liebespiel, mit
leichtem Sinn und Humor, mit Dramatik und
Pathos, je nachdem, immer aber mit Tiefgang
interpretiert und so, als erlebten sie „es“ zum
ersten Mal: die süße Qual der Sehnsucht, das Gift
der Eifersucht, handfeste Lust oder das Versinken
in einem Kuss wie in himmlischer Transzendenz.

Esther Valentin und Anastasia Grishutina wurden
2018 mit dem 1. Preis und dem Publikumspreis des
Int. Schubert-Wettbewerbs Dortmund „LiedDuo“,
Anastasia Grishutina darüber hinaus mit dem Son-
derpreis der Jury für Liedbegleitung ausgezeichnet.



Ensemble 87

Krisztián Palágyi Akkordeon **Sergey Markin** Klavier

Xenon Saxophonquartett | **Lukas Stappenbeck** Sopran **Anže Rupnik** Alt

Adrian Durm Tenor **Benjamin Reichel** Bariton

Piazzolla lässt sie nicht los, die Sechse des Ensembles 87: die Melancholie und Erotik seines Tango Nuevo, das Eruptive, Raue und Aggressive, das höchst Vitale in Rhythmus und Harmonie, die abrupten Wechsel ins Lyrische, Sentimentale, die herzerreißenden Melodien. Der Argentinier revolutionierte den „schmutzigen“ Tango der *porteños*, der Menschen, die im Hafenviertel von Buenos Aires lebten, und eroberte mit seinem Neuen Tango, der Klassik, Jazz und Neue Musik aufnimmt, die Konzertsäle der Welt.

Mit Piazzolla spannt das Ensemble 87 den Lebensbogen, vom wundersamen Engel, den der Himmel schickt, bis in die Unter- und Halbwelt der New Yorker Clankriminellen. In weltweit einmaliger Besetzung und einzigartigem Arrangement bringt die Band neben „La Camorra“ die „Suite del Angel“ auf die Bühne: die Geschichte des Engels, der herabsteigt und betörend die sanfte Milonga tanzt, um die Seelen der *porteños* zu retten. In einem brutalen Kampf (Saxophonquartett solo) wird er ermordet;

sein Tod ist ein Aufschrei. Dann aber feiert, verwandelt und schön, das Milongathema seine Auferstehung. Findet in ihm der Geist des Tangos seine Gestalt? Einen Kontrapunkt setzen die „danzas criollas“ Ginasteras, der wie Piazzolla Kreole war, in Argentinien geborener Nachfahre europäischer Einwanderer. Weil er Bandoneon und Tango nicht leiden konnte, beziehen sich seine kreolischen Tänze auf andere Volksmusiktraditionen seiner Heimat. Und neuesten Tango Nuevo stellt die Etude für Akkordeon solo nach Piazzollas Lied „Chicilin de Bachin“ vor, die der renommierte französische Komponist und Akkordeonist Franck Angelis schrieb.

Solistisch und im Xenon Quartett gastieren die Musiker des Ensembles 87 – Lukas Stappenbeck ist GWK-Preisträger 2017 – international. Gemeinsam leben sie ihre Leidenschaft für den Tango Nuevo aus. „*Tiene ángel – der Engel ist in ihm*“, sagt man in Buenos Aires von einem Musiker, der den Tango inspiriert spielt: Das Ensemble 87 *tiene ángel*.

la camorra

Astor Piazzolla (1921–1992):

La Camorra
Milonga del Angel

Franck Angelis (1962*):

Etude sur „Chiquilin de Bachin“ (Piazzolla)

Astor Piazzolla:

La muerte del Angel
Contrabajissimo
La Camorra 2
Lunfardo
Resurreccion del Angel

Alberto Ginastera (1916–1983):

Suite de Danzas Criollas

Astor Piazzolla:

La Camorra 3

Herzlich lädt Sie die **NRW.BANK**
in ihre Konzert-Cafeteria ein.



idée fixe

Georges Enescu (1881–1955):
Klavierquartett Nr. 2 d-Moll, op. 30

Gabriel Fauré (1845–1925):
Klavierquartett Nr. 2 g-Moll, op. 45

Die CDs „Idée fixe, Vol. 1“ (2017) und „Idée fixe, Vol. 2“ (2019) des Mariani Klavierquartetts mit den Klavierquartetten von Fauré und Enescu erscheinen bei GWK RECORDS.

Der LWL lädt Sie herzlich in seinen Erbdrostenhof ein.

LWL
Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

Mariani Klavierquartett

Philipp Bohnen Violine **Barbara Buntrock** Viola

Peter-Philipp Staemmler Violoncello **Gerhard Vielhaber** Klavier

Eine „kammermusikalische Sensation“ nannte der SWR die CD-Einspielung der Quartette Enescus und Faurés durch das Mariani Klavierquartett. Mit höchster Intensität und Ausdruckskraft, Esprit und Inspiration bringen die vielfach ausgezeichneten Virtuosen Fauré und Enescu auch auf die Bühne.

1944, im schlimmsten Krieg und innenpolitischen Aufruhr – Rumänien ist Verbündeter Deutschlands –, widmet Enescu sein d-Moll Quartett seinem Lehrer Fauré. In ihrer gebrochen impressionistischen Ruhe, Innigkeit und introvertierten Kraft wirken die ersten beiden Sätze wie eine Erinnerung an den Frieden. Betörend die ganz eigene polyphone Welt des Rumänen, die folkloristische Elemente einspinnt, die Stimmen raffiniert miteinander verwebt, so als würde die Musik improvisiert. Wild wie die Zeit selbst der letzte, dritte Satz. Ist der durchdringende Akkord am Schluss ihr Widerhall, ist er Aufbegehren gegen sie?

Hochenergetische Passagen auch bei Fauré. Sie stehen eleganten lyrischen Themen gegenüber. Die Harmonik entführt in sphärische, aber immer verständliche Welten. Mit einem der eruptivsten Momente in der Quartettliteratur der Romantik hebt das g-Moll-Quartett an und potenziert in der Folge dessen Energie. Dabei nimmt das aufbrausende 32stel-Perpetuum mobile im Klavier „die Erfindung der E-Lokomotive vorweg. Dieses 10-taktige Thema ist die idée fixe des Stückes und dient als rhythmisch-melodischer Pool für die Entwicklung aller weiteren Themen des Werkes“ (G. Vielhaber). Scurril, nervös der 2. Satz, im 3. Satz pianissimo eine Kindheitserinnerung Faurés: das Glockengeläut aus dem Nachbardorf. Explosiv der Schlusssatz, irre chromatische Modulationen. In der furiosen Coda blitzen verschiedenste Themen des Stückes auf und entzünden ein Feuerwerk in G-Dur.



Ensemble Voyage

Tabea Debus Blockflöte **Theo Plath** Fagott **Johannes Lang** Cembalo

Wer im 18. Jh. „etwas“ war und werden wollte, spielte ein Instrument und machte die *Grand Tour*, eine mehrmonatige Bildungsreise zu wichtigen Kulturstätten und Zentren der Gegenwartskunst Europas. Auch Joh. Friedr. Armand von Uffenbach (1687–1769), später Bürgermeister von Frankfurt a. M., begeisterter Amateurmusiker, Mäzen und Freund Telemanns, ging auf Große Reise durch England, Italien und Frankreich – um zuvorderst die berühmten Komponisten und Virtuosen seiner Zeit zu erleben. „Gegen das Ende spielte der Vivaldi“, schreibt er über ein Konzert in Venedig, „ein Accompagnement solo, admirabel, woran er zuletzt eine Fantasie anhing, die mich recht erschreckt, denn dergleichen ohnmöglich so jemals ist gespielt worden noch kann gespielt werden“.

Das Ensemble um Tabea Debus, die in Münster aufwuchs, heute in London lebt und unterrichtet, vielfach ausgezeichnet und international anerkannt ist, trifft in seiner „Grand Tour“ auf den Spuren Uffenbachs neben den Großen der

Vergangenheit – Hotteterre, Pepusch, Vivaldi, Telemann, Händel – auch zeitgenössische Komponisten. So begegnet Theo Plath, einer der ausgewiesenen besten jungen Fagottisten, Vivaldis (vermeintlicher) Unspielbarkeit mit einem aberwitzigen Fagottsolo, das ihm höchste Musikalität und extreme technische Fähigkeiten abverlangt. In einem Auftragswerk des Ensembles an den jungen deutschen Komponisten Tamon Yashima kommt, wie im Barock, das Cembalo zum Einsatz, gespielt von Johannes Lang, Preisträger internationaler Wettbewerbe und Organist und Kantor an der Friedenskirche in Potsdam-Sanssouci. Yashimas „Tarantula“ ist eine *Uraufführung*. Der merkwürdige Tanz, so wusste Uffenbach, sollte nach einem Tarantelstich das Gift der Spinne austreiben. Mit Blick auf Telemanns gärtnerische Leidenschaft schrieb Chadburn ein Präludium für dessen Solofantasie für Flöte Nr. 4, in der er Händels Versprechen vertont, seinem Kollegen „eine Kiste mit Blumen von entzückender Seltenheit“, „die feinsten Blumen ganz Englands“, zu schicken.



grand tour

Nach den Reisetagebüchern des Joh. Friedr. Armand von Uffenbach

Georg Philipp Telemann (1681–1767):
Sonata A-Dur, TWV4:1:B3

Johann Christoph Pepusch (1667–1752):
Triosonate e-Moll

Nach **Georg Friedrich Händel** (1685–1759):
Senesino-Sonate nach Arien aus „Rodelinda“,
„Flavio“ und „Ottono“, arr. Tabea Debus

Antonio Vivaldi (1687–1741):
Sonate a due a-Moll für Altblockflöte,
Fagott und b.c. (RV 86)

Heinz Holliger (*1939):
Klaus-ur (2000/01)

Georg Friedrich Händel (1685–1759):
Happy we, O Ruddier than the Cherry,
aus „Acis und Galatea“

Leo Chadburn (*1978):
Si la passion pour les plantes exotiques
(Auftragskomposition der Londoner City
Music Foundation für Tabea Debus, 2017)

Georg Philipp Telemann: Fantasia
per il Flauto senza Basso No. 4, TWV 40:5

Tamon Yashima: Tarantula für Block-
flöte, Fagott und Cembalo (2019) (Auftrags-
komposition des Trios) Uraufführung

Jacques Hotteterre (1673–1763):
Deuxième Suite de Pieces a Deux Dessus
G-Dur, op. 6

Georg Philipp Telemann:
Concerto F-Dur für Blockflöte, Fagott,
Streicher und b.c., TWV 51:F1





chanson et danses

Théodore Gouvy (1819–1898):
Petite Suite Gauloises, op. 90

Vincent d'Indy (1851–1931):
Chanson et Danses

Maurice Ravel (1875–1937):
Ma mère l'Oye (Suite, arr. von T.O. Larsen)

Charles Gounod (1818–1893):
Petite Symphonie

Herzlich lädt die Provinzial Sie
in ihre „Beletage“ ein.

Ab 19.30 Uhr und in der Konzerts-
pause haben Sie die Gelegenheit,
sich die Kunstsammlung des
Hauses anzusehen.

PROVINZIAL

Kulturstiftung der
Westfälischen Provinzial Versicherung

FR 13.03.2020 20 Uhr **Provinzial** Provinzial-Allee 1 | 48159 Münster



Oslo Kammerakademie

David Friedemann Strunck Oboe, künstlerische Leitung

Annaleena Jämsä Flöte **Min Hua Chiu** Oboe **Pierre Xhonneux** Klarinette

Catherine Berg Klarinette **Steinar Granmo Nilsen** Horn **Niklas Sebastian Grenvik** Horn

Alessandro Caprotti Fagott **Jon Halvor Lund** Fagott **Cécile-Laure Kouassi** Kontrabass

Peppig und virtuos, heiter melodisch hebt die Oslo Kammerakademie mit der „Kleinen gallischen Suite“ des deutsch-französischen „Saarbrückers“ Théodore Gouvy an. Hoch angesehen wegen seines Stils, seines Sinns für Klangfarben und Melodie, wurde Gouvy im 19. Jh. vor allem in Deutschland häufig gespielt, dann aber vergessen und erst im 20. Jh. wiederentdeckt. Bezaubernd seine Suite für die sog. *Harmoniemusik*, ein Bläseroktett, mit Flöte. „Ich glaube“, schrieb d'Indy, „dass es in der Tat die Kammermusik (nicht die für Orchester) ist, die die nuancierten Wandlungen des Herzens und des Geistes wiedergeben kann.“ „Chanson et Danses“ erinnere, so d'Indy, die verschwitzten Tänzer, die er auf legendären Parties der Bohème in Katalonien erleben durfte. Sein „Divertimento“ wirkt spontan und frei und *très charmant*. Kindlich und zugleich raffiniert geistreich Ravels Suite „Meine Mutter,

die Gans“. Nach einer Märchensammlung hatte er zunächst ein vierhändiges Klavierstück für Kinder komponiert, dieses dann zum Orchesterstück und als Ballettmusik umgeschrieben. Märchenhaft farbenreich auch die Adaption für Bläserensemble.

Unter ihrem Initiator und künstlerischen Leiter David F. Strunck, Solo-Oboist der Osloer Philharmoniker und GWK-Preisträger 1999, hat sich die Oslo Kammerakademie als eine der führenden Harmonie-Besetzungen in Europa etabliert. Historische Blechblasinstrumente kommen zum Einsatz, die Aufführungspraxis ist historisch informiert. Neben barockem, romantischem und klassischem Repertoire führt das Ensemble in Zusammenarbeit mit namhaften Komponisten auch neue Werke für Harmoniebesetzung auf. Seine vier CDs erhielten international hervorragende Kritiken.



©.Bo Hoffström Slettjord



Dmytro Omelchak Gitarre



Hochmusikalisch, gefühlvoll und durchdacht, technisch brillant und transparent sein Spiel; anspruchsvoll und emotional das Programm. Dmytro Omelchak, Preisträger der GWK und renommierter internationaler Wettbewerbe, bestätigt Segovias Dictum, dass das wohl intimste klassische Instrument „ein Orchester in zwei Händen“ sei.

Mit Sors Siebter Fantasie, dem vielleicht bedeutendsten Gitarrenstück des 19. Jhs., hebt der Deutsch-Ukrainer an: ein beschwingtes Thema, geniale Modulationen von e-Moll nach C-Dur und zurück, Ausgelassenheit am Schluss in freier Rondoform. Piazzollas „Fünf Stücke“ präsentieren Tango Nuevo vom Feinsten. Die Lieder D'Angelos, in unvertraut lydischem Modus, von Jazz und indischer Musik beeinflusst, wirken wie ein Ausschnitt aus einer unendlichen Improvisation. Betörend die Harmonien und Klangfarben der Gitarre, die mit Scordatura gespielt wird: die zweite und sechste Saite der Gitarre sind um einen halben Ton tiefer gestimmt. Gesanglich Dowlands Siebte Fantasie, die in die süße Melancholie der englischen Renaissance entführt. Liedhaft ist zunächst auch Ginasteras Sonate, die den populären *canto con caja* (Sologesang mit Trommel) der Quechua-Indianer seiner argentinischen Heimat nachahmt, oder den Malambo, einen rasend schnellen Tanz der Gauchos in wechselnden Rhythmen, nah am Wahnsinn. Zwischen Ekstase und Schwermut mit Todessehnsucht oszilliert das melancholische Temperament. Hat Britten diesen Typus in seinem „Nocturnal“ portraitiert, dem Dowlands Lied „Come, Heavy Sleep“ zugrundeliegt, das im 17. Jh. so berühmt war wie „Yesterday“ der Beatles heute? Mitunter höllisch schwer sind die Variationen über Dowlands Song, die hin- und herreißen, bevor, unschuldig und überwältigend, am Schluss die Melodie von „Komm, tiefer Schlaf“ erklingt – „so sanft wie möglich“ zu spielen.

cantabile

Fernando Sor (1778–1839):
7. Fantaisie et Variations Brillantes
sur deux Airs Favoris connus, op. 30

Astor Piazzolla (1921–1992):
Cinco Piezas para guitarra

Nuccio D'Angelo (1955*):
Due Canzoni Lidie

John Dowland (1563–1626):
Fantasia Nr. 7

Alberto Ginastera (1916–1983):
Sonata for guitar, op. 47

Benjamin Britten (1913–1976):
Nocturnal after John Dowland, op. 70



Kiyohiko Kudo
memory

Johann Seb. Bach (1685–1750):
Wachet auf, ruft uns die Stimme, BWV 645
Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ, BWV 639
Jesus bleibet meine Freude, BWV 147

Agustín Barrios (1885–1944):
La Catedral

Akemi Naito (*1956):
Memory of the Woods

Eugène Ysaÿe (1858–1931):
Sonata Nr. 6

Eric Sammut/Astor Piazzolla (*1968):
Libertango – Variations on Marimba (1997)

Carmen Steinmeier
imaginationen

Gabriel Fauré (1845–1924):
Une châtelaine en sa tour, op. 110

Benjamin Britten (1913–1976):
Suite for Harp op. 83

Bedřich Smetana (1824–1884):
Die Moldau (arr. Hanuš Trneček)

Kiyohiko Kudo Marimba solo

Carmen Steinmeier Harfe solo

Kiyohiko Kudo, GWK-Preisträger 2016, liebt den samtig-sonoren Klang der Marimba, eines noch sehr jungen Instruments. Mit seinen vier Schlägeln singt er – auf dem eigentlich perkussiven Instrument. So zaubert er wie mit Legato gespielte Melodien, lange dynamische Bögen, farbenreiche Cluster. Differenziert spielt er die Mehrstimmigkeit in den Bach-Chorälen oder die feierlich-erhabene Melodie über vollen Arpeggio-Harmonien in Barrios „Kathedrale“ heraus; den spanisch eingefärbten, hochvirtuosen Gesang der Violine Ysaÿes und Piazzollas/Sammuts „Libertango“ übersetzt er in so delicate wie expressive Schläge. Sensibilität, Kontemplation und Finesse verlangt Naitos „Erinnerung an die Wälder“. Sanftes Schwellen, Echos und Seufzer in den Wirbeln der Schlägel: der Wind streicht durch die Blätter des Waldes, der für die japanische Komponistin Zeitlosigkeit symbolisiert.

Carmen Steinmeier, GWK-Preisträgerin 2017, liebt den suggestiven Klang der Konzertharfe, ihre reiche Farbigkeit. Voll spielt sie den vielseitigen Charakter der Harfe aus, kommt sie den romantischen Erwartungen an ihr Instrument nach – und bricht doch das Klischee virtuos mit ihrem Programm, das die Seele, ganz unkitschig, streichelt und das Kopfkino mit intensiven Bildern illuminiert. In Smetanas „Moldau“ hört-sieht man die Quellen des Flusses perlen, sein Fließen und Anschwellen, Stromschnellen im majestätischen Glissando, die Uferlandschaften, wie die Moldau in die Elbe mündet. Eine Schlossherrin bei Fauré. Er überschrieb seine Miniatur mit einem Vers Paul Verlaines aus einem Gedicht, das seine Geliebte zur Heiligen und Schlossherrin (*châtelaine*) verkündet, die anmutig durch ihre Gemächer wandelt. Intim und fein Brittens Suite, die harfenistische Gemeinplätze vermeidet und der Harfe ein ursprüngliches, keltisches Pathos zurückgibt, etwas priesterlich Erhabenes in der walisischen Melodie der Hymne am Schluss.



© Kiyohiko Kudo



© Carmen Steinmeier

WESTFÄLISCHE KULTURARBEIT

gwk

Die GWK fördert exzellente junge Künstler und Künstlerinnen aus Westfalen-Lippe und veranstaltet Kulturprojekte in der Region.

Wenn auch Sie Lust auf hochkarätige Konzerte, Lesungen und Ausstellungen mit jungen Künstlerinnen und Künstlern haben, fördern Sie sie mit uns!

Als Fördermitglied der GWK:

- lernen Sie spannende Künstlerinnen und Künstler kennen und unterstützen sie zu Beginn ihrer Karriere,
- kaufen Sie Eintrittskarten für GWK-Veranstaltungen oder CDs des Labels GWK RECORDS zum Sonderpreis,
- erhalten Sie per Newsletter und Infobrief Ihre Einladung zu GWK-Veranstaltungen und können vor Beginn des offiziellen Vorverkaufs schon Ihre Eintrittskarten kaufen,
- können Sie sich zur Begrüßung eine CD des Labels GWK RECORDS aussuchen: www.gwk-records.com

www.gwk-online.de

GWK-MITGLIEDSANTRAG

Hiermit beantrage ich die Mitgliedschaft in der GWK:

- persönliche Mitgliedschaft (70 € pro Jahr)
- Familienmitgliedschaft (100 € pro Jahr)

Ich überweise den Beitrag auf das Konto der GWK bei der Sparkasse Münsterland Ost, IBAN: DE26 4005 0150 0034 3711 53.

Zur Begrüßung hätte ich gern die GWK RECORDS-CD Nr. GWK
www.gwk-records.com

- Ich bin bzgl. einer Mitgliedschaft noch unentschlossen, jedoch an der Arbeit der GWK interessiert, und möchte per Newsletter und per Post über die Aktivitäten informiert werden.

Name, Vorname

Straße, Nummer

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

Ort, Datum, Unterschrift

Bitte ausschneiden und im frankierten Umschlag senden an:

GWK-Gesellschaft zur Förderung
der Westfälischen Kulturarbeit e. V.
Fürstenbergstraße 14
48147 Münster

Oder schreiben Sie uns eine E-Mail an: gwk@lwl.org



Wir danken unseren Premium-Partnern:

PROVINZIAL

Kulturstiftung der
Westfälischen Provinzial Versicherung



innogy

LWL

Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.



NRW.BANK
Wir fördern Ideen



GWK-Gesellschaft zur Förderung der Westfälischen Kulturarbeit e.V.
Fürstenbergstraße 14 | 48147 Münster
fon: 0251 591-3041 | fax: 0251 591-6540 | mail: gwk@lwl.org
www.gwk-online.de